

# **Förderkonzept**

## **der**

# **Gustav-Stresemann Schule**

# Förderkonzept der Gustav-Stresemann-Schule

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Ergebnisse der Bilanzierung.....	5
3	Aktuelle Förderschwerpunkte der Schule .....	6
3.1	Vorklasse .....	6
3.2	Deutsch.....	10
3.2.1	LRS.....	10
3.2.2	DaZ.....	10
3.2.3	Vorlaufkurs.....	11
3.3	Mathematik .....	13
3.4	Soziale Kompetenzen .....	14
3.4.1	Schulordnung.....	14
3.4.2	Schulpastorale .....	15
3.4.3	Verstärkerpläne.....	15
3.4.4	Klassenregeln .....	15
3.5	Förderfreundlicher Unterricht.....	16
3.5.1	Binnendifferenzierung .....	16
3.5.2	Einsatz von PCs.....	16
3.5.3	Tagesplan/WP .....	18
3.5.4	Stationen/Werkstatt.....	18
3.5.5	Portfolio/Lerntagebuch .....	18

3.5.6	Partnerarbeit/Gruppenarbeit.....	18
3.5.7	Projektarbeit.....	18
3.5.8	Freie Arbeit .....	18
3.5.9	Förderstunden.....	19
4	Einbeziehung außerschulischer Institutionen.....	19
5	Arbeit mit Förderplänen .....	21
6	Ausblick / Weiterarbeit / Evaluation .....	22

## 1 Vorwort

Das Leitbild unserer Schule lautet:

**Ziel unserer Arbeit ist die Entwicklung der individuellen Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft sowie Stärkung der Persönlichkeit durch verantwortungsbewusstes und rücksichtvolles Handeln gegenüber sich selbst und in der Gemeinschaft.**

Hierbei bildet das soziale Lernen und Miteinander - zwischen allen an unserer Schule Beteiligten - das Fundament unserer Schule.

Das Fördern und Fordern bilden die beiden Pfeiler unseres Schullebens.

Das Kind steht zu jeder Zeit im Mittelpunkt unserer Überlegungen.

Um Lernschwierigkeiten zu klären und diese in Lernstärken umzusetzen ist die prozessbegleitende Beobachtung und differenzierte Diagnostik ein zentraler Baustein unseres Förderkonzepts.

Unser Ziel ist es, mit regelmäßiger und differenzierter Diagnostik sowie der Einbeziehung aller am Kind (Lernen) Beteiligten (Erziehungsberechtigten und außerschulischen Institutionen) Lernschwierigkeiten zu klären. Weiterhin sollen gezielte, individuelle Fördermöglichkeiten und –angebote aufgezeigt werden. Die Maßnahmen werden mit den betroffenen Schülerinnen<sup>1</sup> und Erziehungsberechtigten beraten und in regelmäßigen Abständen anhand eines Förderplans fortlaufend dokumentiert.

Zielgerichtetes Fördern und Fordern von Schülerinnen ist ein grundlegender pädagogischer Auftrag unserer Schule. Dabei wollen wir jedes Kind individuell nach seinen Begabungen, Lernvoraussetzungen, Erfahrungen und Interessen fördern und fordern.

---

<sup>1</sup> Im Folgenden ist stellvertretend für beide Geschlechter das weibliche Geschlecht verwendet.

## 2 Ergebnisse der Bilanzierung

Im Schuljahr 2007/2008 lag der Entwicklungsschwerpunkt unserer Schule im Bereich „Individuelle Förderung im Unterricht“. Auf der Grundlage einer Evaluation unserer praktischen Unterrichtsarbeit mit Hilfe eines Diagnosebogens aus der Modellregion „Förderplanarbeit“ wurden für den Unterricht folgende Förderschwerpunkte entwickelt:

- Deutsch
  - Förderschwerpunkte zum Lesen und Rechtschreiben
  - DaZ
  - Vorlaufkurs
- Mathematik
  - Fördermöglichkeiten im Mathematikunterricht
- Soziale Kompetenzen
- Förderfreundlicher Unterricht
- Einbeziehung außerschulischer Institutionen

Diese Förderschwerpunkte sollen nun im Rahmen unseres Förderkonzeptes umgesetzt werden.

### **3 Aktuelle Förderschwerpunkte der Schule**

#### **3.1 Vorklasse**

In der Vorklasse (VKL) werden Kinder für ein Jahr aufgenommen, die schulpflichtig, aber aus verschiedensten Gründen noch nicht schulbereit sind. Unter Berücksichtigung der Wünsche der Eltern und den Empfehlungen des Kindergartens werden Kinder in die VKL aufgenommen, wenn Auffälligkeiten bei den folgenden drei Stationen auftreten:

- Schulanmeldung (Einzelsituation)
- Schuleingangsuntersuchung (Untersuchung durch die Schulärztin)
- Spielvormittag (Gruppensituation)

Die Arbeitsweise in der Vorklasse ist kindorientiert und ganzheitlich. Um die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen, lauten die wichtigsten Aufgaben der Vorklassenarbeit:

- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln
- Das Sozialverhalten zu fördern
- Konzentration und Ausdauer zu üben
- Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik zu verbessern
- Sprachkenntnisse zu erweitern und die Kommunikationsfähigkeit zu fördern
- Die Sinneswahrnehmung zu schulen
- Durch positive Einwirkung auf die Gesamtpersönlichkeit die kognitiven, emotionalen, psychischen, motorischen und sozialen Bereiche anzuregen
- Durch vorschulische Arbeitstechniken die Kinder auf den Unterricht der 1.Klasse vorzubereiten
- Besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen
- Die Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehungsberechtigten, Kindergärten und anderen Institutionen zu pflegen

## **Förderplan**

Für jedes Kind wird ein Förderplan erstellt. In der Vorklasse werden den Kindern vielfältige Anreize geboten, die möglichst alle Sinne ansprechen. Dabei wird der ganze Körper mit einbezogen, um ihn ganzheitlich wahrnehmen zu lassen. Nicht die theoretische Wissensvermittlung steht im Vordergrund, sondern das Lernen durch Erleben und Handeln. Förderung ist demnach nicht als isoliertes Funktionstraining zu sehen und ist in die kindliche Erfahrungswelt mit eingebettet. Erst das gute Zusammenspielen der Sinne, der Motorik und einer altersgemäßen Sprachentwicklung lässt die Kinder dann den Anforderungen der 1. Klasse besser gerecht werden.

Kindorientierung und ganzheitliches Lernen sind somit Hauptpfeiler der Arbeitsweise mit Vorklassenkindern und werden nicht durch einen vorgegebenen Lernplan eingeschränkt. Zwar ist der Rahmenplan für die Vorklassenarbeit in verschiedene Handlungsfelder gegliedert, jedoch stellt er vielmehr eine Orientierungshilfe dar, die auf die spezifische Situation der jeweiligen Vorklassengruppe abgestimmt werden muss. (Aus: Arbeitskreis „Pro Vorklasse“ (Hrsg.): Vorklasse als Chance.)

## **Praxis und Ausblick**

Die Umsetzung der Aufgaben in die Praxis soll maßgeschneidert und auf die Bedürfnisse der Gruppe zugeschnitten sein. Ist der Jahrgang stark verhaltensauffällig, wird es notwendig, den Schwerpunkt auf Verhaltenstraining usw. zu setzen, damit die Kinder im 1. Schuljahr in die Gruppe integriert werden können.

Im Hinblick auf das Vorklassenjahr an der Pavillon Schule ist beim Ablauf Folgendes zu beachten: Nach den Sommerferien (gleich zu Beginn) besteht bis zu den Herbstferien die Möglichkeit, die doch meist sehr starke Gruppengröße ein wenig zu entzerren, indem nach A und B Gruppe aufgeteilt wird ( A Gruppe 8 -11.25 Uhr, B Gruppe 8.45-12.30 Uhr ). In den Randstunden (1. und 5. Schulstunde) nimmt folglich nur die Hälfte der Vorklassenkinder am Unterricht teil. Hier kann verstärkt auf die Förderung der einzelnen Kinder eingegangen werden.

Wünschenswert, jedoch vielmehr notwendig für eine (bessere) individuelle Förderung sind kleinere Klassengrößen. Die bisherige Höchstzahl von bis zu (maximal) 20 Kindern pro VKL erscheint obsolet, wenn man das aktuelle Lernumfeld (Klientel) betrachtet und immer mehr Verhaltensauffälligkeiten während des Schulvormittags berücksichtigen muss. Hilfreich wäre die Einrichtung einer Förderstunde, in der beispielsweise 3-4 Kinder einmal in der Woche eine Stunde länger in der Schule blieben. Dagegen könnte der Gesamtunterricht freitags auf drei Stunden reduziert werden, um die Beschulungszeit eines jeden Vorklassenkindes von 20 Stunden (pro Woche) nicht zu überschreiten.

## **Schrift- Spracherwerb**

Basisorientiert baut der Vorklassenunterricht folgende drei Bausteine auf, um den Schrift- Spracherwerb in der 1.Klasse zu unterstützen. Die Vorklassenarbeit zielt nicht darauf ab, den Vorklassenkindern das Schreiben und Lesen beizubringen.

- Phonologisches Bewusstsein (Material u.a.: Alltagsgeräusche als Orientierungshilfe „Hinhören lernen“, Preuß/Ruge, Verlag an der Ruhr)
- Wortschatzerweiterung
- Übung feinmotorischer Fertigkeiten

## **Binnendifferenzierung**

Buchstaben müssen nicht geschrieben werden können, jedoch sollte das Schreiben des eigenen Vornamens nach Ende des Vorklassenjahres einigermaßen beherrscht werden. Diejenigen, die bereits Schreibkenntnisse mitbringen, können durch Arbeit an Steckrahmen oder Stempeldruckkasten zusätzlich gefördert werden. Die didaktisch-methodische Umsetzung ist dabei stets an die Rahmenbedingung Vorklasse (Gruppengröße, Verhaltensauffälligkeiten, Förderstunden?) gebunden.

## **Mengenlehre**

Im Vordergrund steht das schnelle Erfassen von Mengen und Erlernen der Zahlen 1-10. Mengenverhältnisse wie kleiner, größer und gleich („< / > / = Zeichen“) sollen verstanden und angewendet werden. Je nach Leistungsstand der Gruppe oder im Rahmen der didaktischen Differenzierung können die Kinder auch an leichte Additions- und ggf. Subtraktionsaufgaben herangeführt werden. Schwerpunkt liegt jedoch auf dem richtigen Erkennen und Schreiben der Zahlen 1-10 sowie der Festsetzung der Würfelzahlen ( 1 - 6 ).



## **Sozialkompetenz / Soziale Kompetenzen**

Ein aus empirischer Sicht immer größer werdendes Problem stellt das Defizit der sozialen Kompetenzen der Kinder dar. Viele erleben zu Hause keine „Basiserziehung“ und sind hinsichtlich sozial-emotionaler Reife nicht schulbereit. Überforderte Eltern, Alleinerziehende Mütter/Väter, die ihrem Erziehungsauftrag nicht nachkommen, keine Kindergarten-/Gruppenerfahrung sind Grund für eine stetig ansteigende Zahl verhaltensauffälliger Kinder. So ist die Vorklasse in den letzten Jahren verstärkt Auffangbecken für Kinder aus sozialschwachen Familien geworden.

Verhaltenstraining in der Vorklassenarbeit ist keine isolierte Unterrichtseinheit, sondern erstreckt sich über den gesamten Schulvormittag. Im folgenden sind einige Übungen und Maßnahmen genannt, die gezielt angewendet werden können. Wichtig:

- Regeln! Klar strukturiert, einfach zu verstehen (z.B. „Das Stillzeichen“, um sich überhaupt Gehör verschaffen zu können).
- Hallo, Bitte, Danke! Spielerisch als Rollenspiel eingeführt, zieht sich diese Basis-Etikette durch den gesamten Schulvormittag.
- Streiten, nicht schlagen!
- Entschuldigen! Nach einem Streitfall oder bei einem unabsichtlichen Versehen.
- Verstärkerplan! Heft mit lachenden, weinenden Gesichtern, oder Münder mit geradem Mund protokolliert das Regelneinhalten/ den Regelverstoß.
- Blickkontakt!
- Warten! Sich zurücknehmen, wenn gerade andere dran sind/sich unterhalten. Hilfreich, die flache Hand vor dem Gesicht als Redestoppschild.
- Konsequenzen! Ob „Wiedergutmachtungsbild“ für den Geschädigten oder Pausenverbot, die Strafen müssen wohl dosiert werden, damit sich kein Einschleifen bei Wiederholung ergibt.
- Fangspiele ! Beim gefangen werden ist in diesem Moment ein anderer besser (Akzeptanz)
- Vertrauen ! Leicht rauszufinden mit der „Mutprobe“. Kind lässt sich nach hinten umfallen und von der Bezugsperson auffangen.

Wiederholen, stetes Erinnern und gemeinsames ins Gedächtnis rufen ist eine zeitaufwendige Vorgehensweise und langer Lernweg. Die Vorklassenarbeit muss hinsichtlich dieser schwierigen Aufgabe viel Zeit im Ablauf des Schulvormittags einplanen. Die verstärkte Einbindung der Erziehungsberechtigten ( Elternarbeit ) ist immens wichtig, so auch die Kooperation mit dem Sozialdienst und anderen (außerschulisch) unterstützenden sozialen Einrichtungen.

## **3.2 Deutsch**

### **3.2.1 LRS**

Der Schwerpunkt des Rechtschreibunterrichtes liegt auf der Vermittlung und Anwendung von Rechtschreibstrategien.

- Erarbeitung eines Merkheftes mit Sammlung wichtiger Rechtschreibphänome
- Übungsphasen mit „Orthografikus“ zur prozessbegleitenden Beobachtung und nicht zur Leistungsbeurteilung
- Kontinuierlicher Aufbau eines Grundwortschatzes ab Klasse 1 anhand einer Lernbox oder eines Lernwörterheftes
- Anleitung zum selbstständigen Umgang mit dem Wörterbuch „Findefix“
- Diagnoseverfahren: Der DRT ist ab der Klasse 2 verbindlich

### **Zusätzliche Fördermaßnahmen**

- Jede Klasse erhält eine zusätzliche Förderstunde zur intensiven Arbeit in einer Kleingruppe
- Zusammenarbeit mit dem BFZ der Albert-Schweitzer-Schule

### **3.2.2 DaZ**

Die Schule ist für viele Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache der wichtigste Ort für den Erwerb der Zweitsprache. Aus diesem Grund ist das Ziel unserer Schule, die Kompetenz von Schülerinnen nichtdeutscher Herkunftssprache in ihrer Zweitsprache Deutsch zu verbessern. Der Erwerb der deutschen Sprache bildet eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern; und stellt eine Schlüsselqualifikation für den schulischen und späteren beruflichen Erfolg dar.

Das Hessische Schulgesetz (Verordnung zum Schulbesuch Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache Vom 9. April 2003; § 5-10) sieht besondere Förderungen für die o.g. Schülerinnen vor.

DaZ wird an unserer Schule im Rahmen von zusätzlichem Förderunterricht (ergänzenden Deutschkursen) für Schülerinnen mit nichtdeutscher Herkunftssprache erteilt.

Uns ist bewusst, dass explizite Fördermaßnahmen alleine die Sprachrückstände in vielen Fällen nicht ausgleichen können. Die Schülerinnen brauchen für ihre Zweitsprachentwicklung darüber hinaus sprachliche Förderung und Hilfe in allen Unterrichtsfächern. Dies gilt insbesondere für den Deutschunterricht, aber auch für Sachkunde und Mathematik.

Darüber hinaus sind wir bemüht, dass Deutsch als Zweitsprache nicht nur als Fördermaßnahme stattfindet, sondern in jedem Fach, in den Arbeitsgemeinschaften und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten, die unsere Schule anbietet, organisiert und durchführt.

Unser Ziel der DaZ-Förderung ist es, die Schülerinnen so zu fördern, dass sie die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen und entsprechend ihrer Eignung

gleiche Bildungschancen erhalten. Die schulische und gesellschaftliche Integration wird ebenso parallel unterstützt. Unser Primärziel ist somit die *sprachliche Interaktion*.

### **Unsere Kompetenzfelder und Fördermaßnahmen sind:**

#### ➔ *Traditionelle Grundkompetenzen*

- Hören und Hörverstehen (Vorlesegeschichten, Hörspiele, Spiele, Lernprogramme)
- Sprechen (Lieder, Spiele, Reime, Rollenspiele, Erzählanlässe, Bücher)
- Lesen (Kinderbücher, Gedichte, Lieder)
- Schreiben (Freies Schreiben, Briefe, Bildergeschichten, Gedichte)

#### ➔ *Sprachliche Interaktion* (kann nicht mittels Sprachstandserhebung festgestellt werden)

- Kommunikationskompetenz (Portfolio, Lerntagebuch, Kompetenzraster)
- Kompetenz Sprache (systematische Beobachtung und Begleitung mittels der o.g. Punkte)

In den Kleingruppen der DaZ-Kurse haben die Schülerinnen die Möglichkeit sprachlich aktiv zu sein und ihren aktiven Wortschatz zu erweitern.

### **3.2.3 Vorlaufkurs**

#### **Gesetzliche Grundlagen**

Im Hessischen Schulgesetz werden im amtlichen Teil vom 9.4.2003 die Rechtsvorschriften für den Besuch des Vorlaufkurses geregelt.

Unter dem Aspekt des Förderns wird in den Zielen folgendes angegeben:

§ 2 Die Schülerinnen und Schüler sollen so gefördert werden, dass sie befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort (...) zu beherrschen, um entsprechend ihrer Eignung gleiche Bildungs- und Ausbildungschancen zu erhalten (...). Damit soll zugleich ein Beitrag zur gesellschaftlichen Integration dieser Schülerinnen und Schüler geleistet werden.

Weiterhin wird hier geregelt, dass vorschulische Förderung der Deutschkenntnisse dann einsetzen muss, wenn eine Zurückstellung eines schulpflichtigen Kindes aufgrund seiner mangelnden Fertigkeiten in der deutschen Sprache ansteht.

## **Aspekte des Förderns im Vorlaufkurs**

Die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund umfasst im Vorlaufkurs folgende Bereiche:

- Förderung der eigenen Sprachkompetenz in der Fremdsprache – hier deutsch – im auditiven, sprachlichen und kognitiven Bereich.
- Förderung der kulturellen Aufgeschlossenheit.
- Förderung der eigenen sozialen Kompetenzen im gemeinsamen Agieren mit anderen Kindern gleichen oder verschiedenen Migrationshintergrundes.
- Individuelle Förderung der Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes im Vorlaufkurs durch Einstufungstests und Entwicklungsprotokolle und nachfolgende individuelle Übungsschwerpunkte.
- Stärkung der eigenen sozialen Kompetenz durch das Vertrautwerden mit schulischer Umgebung und schulähnlichen, täglichen Ritualen.
- Förderung der Integration durch Erfahrungen mit der deutschen Kultur, der eigenen Kultur und der Kultur der weiteren Kinder im Vorlaufkurs.

### **3.3 Mathematik**

Der Mathematikunterricht wird durch das Lehrwerk „Welt der Zahl“ unterstützt. Es wird bis zum nächsten Schuljahr flächendeckend ab Klasse 2 eingeführt. Das Buch orientiert sich direkt an den Bildungsstandards und die Kinder werden auf vielfältige Weise an die Anspruchsebenen der Mathematik herangeführt. Die Arbeit mit dem Lehrwerk unterstützt die Binnendifferenzierung und gibt der Lehrkraft konkretes Beobachtungs- und Diagnosematerial an die Hand. Weiterhin stehen den Kolleginnen zur individuellen Förderung - neben den unter 3.4 genannten Punkten - unterschiedliche Maßnahmen zur Verfügung, die bei Bedarf eingesetzt werden:

- Regelmäßige Diagnosearbeiten zur Standortbestimmung
- Punktuelle Teilnahme am Förderunterricht zur Aufarbeitung und direkten Unterstützung beim Erreichen der Kompetenzziele
- Gezielte Verwendung von Materialien und Anschauungsmitteln (z.B. Punktefelder, Zahlenstrahle, Hundertertafel, Tausenderbuch, Steckwürfel, Wendepfättchen, Rechenkette, Theater 100, Tangram, Geld, Pythagorasbrett, etc.)

Bei Kindern mit besonderen Schwierigkeiten in Mathematik stehen dem Kollegium Fachkräfte des BFZ zur Verfügung, die spezielle diagnostische Verfahren zur Überprüfung durchführen. Bei tatsächlicher Dyskalkulie kann der Nachteilsausgleich sowie die Förderung durch eine BFZ-Kraft in Anspruch genommen werden. Ansonsten werden die regulären Fördermaßnahmen zur Unterstützung eingesetzt. Schüler mit besonderen Fähigkeiten in Mathematik stehen herausfordernde Materialien, weiterführende Aufgaben und temporär angebotene Projekte (z.B. die Knobel-AG) zur Verfügung.

## **3.4 Soziale Kompetenzen**

### **3.4.1 Schulordnung**

#### **Anspruch und gesetzliche Vorgaben**

Im Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule §2 des HSchG (Fassung vom 02.08.2002, geändert 29.11.2004) steht folgendes:

...sollen die Schüler/innen lernen „Menschen anderer Herkunft, Religion und Weltanschauung vorurteilsfrei zu begegnen und somit zum friedlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen beizutragen sowie für die Gleichheit und das Lebensrecht aller Menschen einzutreten.“

„Die Schule soll den Schülerinnen und Schülern die dem Bildungs- und Erziehungsauftrag entsprechenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen vermitteln. Die Schülerinnen und Schüler sollen somit insbesondere lernen, sowohl den Willen, für sich und andere zu lernen und Leistungen zu erbringen, als auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zum sozialen Handeln zu entwickeln.“

Um die oben genannten Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, wurden im Laufe der vielen Schuljahre verschiedene Vorstellungen einer gemeinsamen Schulordnung entsprechend zur jeweiligen Schulsituation entwickelt, durchgeführt und umgestaltet.

Im Schuljahr 2008/09 wurde eine neue und vereinfachte Schulordnung umgesetzt. Diese erhalten alle Schülerinnen bei der Einschulung. Sie ist Basis aller erzieherischen Arbeit. Sie besteht aus 14 Punkten, die alle Menschen des Schulalltages einbindet. Die Regeln wurden bewusst so verfasst, dass sie stets die positiven Aspekte im Zusammenleben ansprechen. Sie sollen dadurch dem förderfreundlichen Charakter der Erziehungsarbeit dienlich sein. Sowohl die Elternschaft, als auch die Kinder haben bisher diese Schulordnung mit Rex „dem Hüter der Schulordnung“ wohlwollend angenommen.

### **3.4.2 Schulpastorale**

Die Religionslehrerin hat 4 Stunden für die Schulpastoral zur Verfügung (2 Stunden stellt das Bistum Mainz und 2 Stunden kommen aus dem hauptamtlichen Gestellungsvertrag).

In beiden Gebäuden stehen diese Stunden bereit für

- Mediation,
- Klärung von Streitsituationen zwischen Schülerinnen
- Kinder, die in der Klasse sehr still sind, sich aber in ruhiger Umgebung trauen, Ängste zu verbalisieren,
- Schülerinnen, die ständig unruhig sind oder Hausaufgaben immer wieder vergessen,
- aufmerksam mit ihnen schauen, was eine mögliche Ursache sein kann um dann gemeinsam einen Lösungsansatz zu finden,
- Elterngespräche
- dafür gibt es eigens einen Raum, indem in Ruhe alles geklärt werden kann.

### **3.4.3 Verstärkerpläne**

Verstärkerpläne unterstützen die soziale Kompetenz der Schülerinnen dahingehend, dass sie ihnen eine tägliche Reflektion des eigenen Verhaltens ermöglichen. Sie werden von den Kolleginnen bei den Schülerinnen eingesetzt, die zur Steuerung ihres Verhaltens viel Feed back benötigen.

Arbeits- und Sozialverhalten werden auf der Klassenkonferenz besprochen und diese thematisiert auch den Verstärkerplan.

### **3.4.4 Klassenregeln**

Die Klassenlehrer/innen vereinbaren mit der Klasse verbindliche Regeln zum Verhalten in der Klasse. Dazu zählen mündliche und schriftliche Absprachen.

In jedem Klassenraum hängen die Klassenregeln gut sichtbar aus, damit auch die Fachlehrerinnen damit arbeiten können.

### **3.5 Förderfreundlicher Unterricht**

Allgemeine Förderung soll allen Kindern im Rahmen des gemeinsamen Unterrichtes ermöglichen, ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen entsprechend zu arbeiten.

Lernschwächere Kinder müssen Angebote erhalten, die dazu beitragen, Defizite auszugleichen bzw. zu beheben.

Lernstärkere Schülerinnen sollen zusätzliche Herausforderungen erhalten, die ihren Lernweg abwechslungsreich weiterentwickeln.

Um dies zu gewährleisten stehen den Kolleginnen unterschiedlichen Varianten der Förderung zur Verfügung, die an dieser Stelle kurz umrissen werden.

Die jetzt zur Darstellung kommenden Methoden werden bereits von den meisten Kolleginnen eingesetzt, sollen aber in Zukunft verstärkt Raum im Unterricht gewinnen (siehe Ausblick).

#### **3.5.1 Binnendifferenzierung**

Mit Hilfe der Binnendifferenzierung ist es den Kolleginnen möglich, während der Unterrichtszeit unterschiedliche Tempi und Anforderungen zuzulassen. Der Unterricht basiert dabei auf dem Einsatz verschiedener Materialien (bspw. zur Anschauung oder Wiederholung). Gerade für die leistungsstärkeren Schüler stehen jederzeit Zusatzaufgaben und Knobelmöglichkeiten zur Verfügung.

#### **3.5.2 Einsatz von PCs**

In unserer Schule gibt es in verschiedenen Klassen seit ca. 9 Jahren PCs. Je nach eigenen Möglichkeiten benutzen die Lehrkräfte diese Geräte unter anderem auch für den Förderunterricht. Hierbei wurde in der Regel mit den Programmen Budenberg und Lernwerkstatt gezielt gearbeitet. Der Computer wurde um Schülerinnen zu fördern in Einzel- und Partnerarbeit eingesetzt.

#### **Deutsch**

- Erarbeitung des deutschen Wortschatzes (Kinder mit Migrationshintergrund, die lesen und schreiben, aber kein Deutsch können)
- Erweiterung und Vertiefung des deutschen Wortschatzes (Kinder, die lesen und schreiben können, aber über einen geringen deutschen Wortschatz verfügen)
- Lesetraining/sinnerfassendes Lesen
- Rechtschreibungen
- Wortlehretraining
- Satzbau



## Mathematik

- Zahlen-/Mengenbegriff
- Zahlenstrahl
- die vier Grundrechenarten
- Sachaufgaben
- Übungen zur Geometrie
- Einmaleinsübungen
- logisches Denken

Die bisher gemachten Erfahrungen im Umgang mit dem Einsatz von Computern sind meist positiv. Die Schülerinnen arbeiten oft intensiver und länger an den gestellten Aufgaben als an den entsprechenden Arbeitsblättern. Zudem tritt die Lehrkraft mehr als Beraterin der Kinder auf. Dies hat einen guten Effekt bei der Bearbeitung schwieriger Themen, indem die Schülerinnen selbst mehr überlegen müssen, um ein Problem zu lösen und nicht warten bis Lehrkraft eine Lösung präsentiert.

Seit diesem Schuljahr 2008/2009 besitzt das Hauptgebäude einen Computerraum.

- Ziel unserer Schule ist es, diesen Raum auch für den förderfreundlichen Unterricht intensiv zu nutzen.
- Ferner könnte er auch zur individuellen Fehlerdiagnose eingesetzt werden.

Welchen Nutzen hätten die Ziele für unsere Schule?

- größere Gewährleistung individueller Förderung
- Lehrkräfte mehr in der Funktion der Begleitung

Wodurch sind die Ziele zu erreichen?

- gezielte Fortbildung von einzelnen Lehrkräften
- gezielte Fortbildung des Gesamtkollegiums

Aktuell sind für das kommende Schuljahr 2-3 Fortbildungen hierfür vorgesehen.

### **3.5.3 Tagesplan/WP**

Um selbstständiges, eigenverantwortliches Arbeiten anzubahnen, werden die Schülerinnen unter anderem auch mit Wochenplänen und Tagesplänen vertraut gemacht. Dieses Arbeiten bietet die Möglichkeit Arbeiten auf einen jeweiligen Leistungsstand anzupassen und das individuelle Leistungsvermögen des einzelnen Schülers zu fokussieren.

### **3.5.4 Stationen/Werkstatt**

Besonders im Bereich der Wiederholung und Vertiefung bieten sich Stationsarbeiten oder Werkstätten an, die zu individuellen Herangehensweisen motivieren können, die sowohl die Schülerinnen-Schülerinnen- als auch die Schülerin-Lehrerin-Aktivität intensiviert und zusätzlich Beobachtungszeiträume liefern.

### **3.5.5 Portfolio/Lerntagebuch**

Das Lerntagebuch begleitet den Schülerin auf seinem persönlichen Lernweg und verstärkt dessen Auseinandersetzung mit seiner eigenen Leistung, es regt zur Reflexion an und konzentriert die Interaktion zwischen Schülerin und Lehrerin, da diese anhand der Eintragungen gezielt zu bestimmten Schwerpunkten des Lernens ins Gespräch kommen können. Hier werden vielfältige Möglichkeiten umgesetzt, die jedes Schulfach einbinden.

### **3.5.6 Partnerarbeit/Gruppenarbeit**

Diese beiden Sozialformen sind Basis des täglichen Unterrichtsgeschehens. Sie werden genutzt, um den Schülern die Chance zur fachlichen und sozialen Interaktion zu bieten, Hier wird der gemeinsame Umgang sowohl miteinander als auch mit anderen Inhalten geschult. Die Schülerinnen lernen sich gegenseitig zu unterstützen, sich Hilfestellungen zu geben und sich sowohl in der nehmenden als auch gebenden Funktion zu befinden.

### **3.5.7 Projektarbeit**

In sämtlichen Fächern kann bei Bedarf auf Projektarbeiten zurückgegriffen werden, die gezieltes, fächerübergreifendes Auseinandersetzen mit einem Thema herausfordert. Auf diese Weise gelingt es, den Schülerinnen einen Überblick über Alltagssituationen zu geben, der ihr selbstständiges Denken anstößt und die aktive, neugierige Teilnahme am Leben unterstützt.

### **3.5.8 Freie Arbeit**

Mit der Freien Arbeit erhalten die Schülerinnen die Chance, sich mit einem Inhalt ihres Interesses auseinanderzusetzen. Sie haben die Möglichkeit ihre Stärken weiter zu vertiefen oder sich Herausforderungen zu stellen. Beobachtungen der Lehrperson können hier mit der Schülerin ausgetauscht werden, ihr Herangehen kann analysiert und unterstützt werden.

### **3.5.9 Förderstunden/Förderunterricht**

In regelmäßigen Förderstunden, insbesondere im Bereich der Sprachförderung, können die Schülerinnen in leistungsheterogenen Gruppen gefördert werden. Hier kann der Fokus unterschiedlich gesetzt werden und der momentanen Leistungssituation in der Klasse angepasst werden. Durch Doppelbesetzung im Unterricht können einzelne Schülerinnen individuelle Förderung während der Unterrichtsstunden erfahren. Die zweite Lehrkraft wird nach Bedarf eingesetzt.

## **4 Einbeziehung außerschulischer Institutionen**

Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Beratungs- und Förderzentrum der Albert-Schweitzer-Schule (Schule für Lernhilfe) und der Gustav-Stresemann-Schule definieren die Form der Arbeit.

### **Wann wird das BFZ eingeschaltet?**

- Wenn trotz eingeleiteter individueller Fördermaßnahmen der Schule eine ausreichende Förderung nicht gewährleistet werden kann

### **Wie wird das BFZ eingeschaltet?**

- Klassenlehrerin stellt einen Antrag auf ambulante Förderung durch ein Beratungs- und Förderzentrum
- Antrag muss von der Schulleitung unterschrieben sein
- Schriftliches Einverständnis der Eltern muss vorliegen
- Individuelle Förderpläne und die Dokumentation bereits erfolgter Fördermaßnahmen liegen dem BFZ-Antrag bei
- Kopie des Antrages wird in der Akte abgeheftet
- BFZ-Lehrkraft vereinbart einen Termin für ein erstes Lehrgespräch
- Protokoll des Erstgespräches zur Auftragsklärung verbleibt in der Nebenakte

### **Diagnostik**

- BFZ- Lehrkraft hospitiert im Unterricht
- BFZ-Lehrkraft informiert Eltern und Lehrkraft über bevorstehende förderdiagnostische Maßnahmen

### **Schwerpunkte der Beratung können sein**

- Gestaltung von Unterrichtsangeboten
- Gestaltung von Förderangeboten
- Umsetzung des Erlasses zum Nachteilsausgleich  
§ 6 Nachteilsausgleich  
(1) Vorrangig vor dem Abweichen von den allgemeinen Grundsätzen der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung sind auf der Grundlage des individuellen Förderplanes Hilfen in Form eines Nachteilsausgleiches vorzusehen wie zum Beispiel: - Ausweitung der Arbeitszeit, etwa bei Klassenarbeiten, - Bereitstellen und Zulassen von technischen und didaktisch-

methodischen Hilfsmitteln (wie Computer, Wörterbuch, spezifisch gestaltete Arbeitsblätter), - differenzierte Aufgabenstellungen, z.B. verringertes Arbeitspensum (insbesondere in den Fächern Deutsch und den Fremdsprachen oder Mathematik), die dem individuellen Lernstand angepasst sind.

(2) Der Nachteilsausgleich wird auf der Grundlage des entsprechenden Erlasses vom 18. Mai 2006 (ABI.2006, S. 429) in der jeweiligen Fassung gewährt. Der Umfang des gewährten Nachteilsausgleiches ist Teil des Förderplans.

- Maßnahmen bei Schwierigkeiten in der Lern- und Leistungsentwicklung
- Maßnahmen bei Schwierigkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung
- Empfehlungen zu Fördermaßnahmen und Fördermaterialien
- Verwendung von Hilfsmitteln

### **Förderung durch Lehrkräfte des BFZ**

Grundlage aller Fördermaßnahmen ist der gemeinsam erstellte Förderplan

- Angebote der Binnendifferenzierung
- Begleitung einer Schülerin im Einzelunterricht oder in kleinen Fördergruppen

Nach Abschluss der Beratung und Förderung durch das BFZ schreibt die BFZ-Lehrkraft einen Abschlussbericht.

## 5 Arbeit mit Förderplänen

Bezugnehmend auf die Internetseite des Hessischen Kultusministeriums [www.kultusministerium.hessen.de](http://www.kultusministerium.hessen.de) mit dem Artikel „Förderpläne als Hilfe für versetzungsgefährdete Schülerinnen und Schüler“ setzt das Kollegium die gesetzlichen Vorgaben wie folgt um:

- Ausbildung zweier Kolleginnen in der Funktion als Multiplikatoren zur Thematik „Förderpläne, Förderdiagnostik, Förderfreundliches Haus“ ( mind. 2 Jahre)
- Schulinterne Fortbildung des Kollegiums zu den oben genannten Punkten (seit 2006/07 bis heute 2009/2010)
- Erstellung und Umsetzung von Förderplänen
- Verbindlicher Einsatz von Förderdiagnostischen Tests

## **6 Ausblick / Weiterarbeit / Evaluation**

Das fertig entwickelte Förderkonzept wird in der 1. Gesamtkonferenz des Schuljahres 2009/2010 vorgestellt und somit verbindlich.

Nach einer Erprobungsphase von etwa einem Jahr, findet im Rahmen einer erneuten Gesamtkonferenz eine Evaluation des Förderkonzeptes mit Hilfe der Diagnosebögen der Modellregion statt. Auf Grund der Evaluation besteht die Möglichkeit einen Einblick zu gewinnen, was von den Kolleginnen bei der praktischen Arbeit im Unterricht umgesetzt wurde, Vereinbarungen zu verändern oder neue Zielsetzungen zu formulieren.